

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 268.

Halle, Mittwoch den 16. November
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. Zeller hieselbst, Mitglieder der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath zu verleihen; die Ernennung des bisherigen Rektors Ranke an der Kommunalschule zu Wittenberg zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Franzburg zu genehmigen; dem Defonomie-Kommissions-Rath Wernicke zu Eilenburg und dem Defonomie-Kommissions-Rath Kühne zu Raumburg den Titel: „Landes-Defonomie-Rath“; sowie dem Rittergutsbesitzer Nathusius auf Königsborn im Kreise Jerichow I. den Titel: „Defonomie-Rath“; desgleichen dem Vermessungs-Revisor Meyer zu Sangerhausen den Titel: „Rechnungs-Rath“; und dem Registrator bei der General-Kommission zu Stendal, Rieß, den Titel: „Kanzlei-Rath“ zu verleihen. — Der bisherige Hilfslehrer Jaenicke an der Seminarschule in Weissenfels ist zum Lehrer an der mit dem Schullehrer-Seminar zu Halberstadt verbundenen Lehrerschule ernannt worden. Der „Staats-Anzeiger“ enthält die am 11. Juli d. J. zu Eisenach geschlossene Uebereinkunft zwischen Preußen und mehreren anderen deutschen Staaten wegen Verpflegung erkrankter und Verwundeter vorstehender Angehöriger eines anderen kontrahirenden Staates, nebst eine darauf bezügliche Bekanntmachung vom 5. November, welche den nachträglich erfolgten Beitritt Deserreichs, Württembergs, Nassaus, Waldeck's und Lübeck's meldet.

Außer den bereits bekannten Mandatsniederlegungen für die Erste Kammer sind u. A. noch nachfolgende erfolgt: die des General-Major Lebbin in Bromberg, des Superintendenten Bauer, Abg. der Stadt Brandenburg, des Oberpräsidenten Voetticher in Frankfurt a. d. D. des Appellationsgerichtsraths Heine in Halberstadt, des Dr. Eberty, Abg. für die Stadt Breslau, des Landraths v. Kessenbrock auf Helmsdorf bei Mansfeld für den 4. Sächsischen Wahlbezirk (Mansfelder See-, Mansfelder Gebirgs-Kreis, Saalkreis), des Grafen Friedrich v. Schweinitz, Abg. für den 7. Schles. Wahlbezirk. Es sind für alle diese wie für die früheren Mandatsniederlegungen schleunige Ersatzwahlen angeordnet.

Wie mehrfach mitgetheilt wird, hat die General-Voll-Conferenz die Herabsetzung der Bonifikation für den Export des Colonial-Zuckers auf 6 Pht. festgesetzt. In der vergangenen Woche verhandelten die Abgeordneten über die freien Niederlagen.

Der frühere Redakteur der „N. Pr. Z.“, Uffessor Wagner, ist zum Anwalt bei dem Geh. Ober-Tribunal ernannt worden; zugleich sind ihm im Gnadenwege alle über ihn verhängten Geld- und Gefängnißstrafen erlassen worden. (H. Z.)

Der preuß. Gesandte in Paris, Hr. v. Hatzfeld, hat dem „Frankf. Z.“ zufolge von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ErPLICATIONEN über gewisse Truppenbewegungen im südlichen Frankreich erhalten, welche durchaus befriedigend waren. — Dasselbe Blatt meldet, Preußen habe in der Bundesversammlung auf die Erklärung Deserreichs über die neutrale Haltung in der orientalischen Angelegenheit erklärt, daß es eine freiere Action nur wahre, um mit größerem Nachdruck für die Interessen Deutschlands und die Erhaltung des europäischen Friedens wirken zu können.

Die Republik Chili, welche mit einer Reorganisation ihres Militärs umgeht, hat sich an die königl. preussische Regierung gewandt, um Kenntniss von dem betreffenden Militärdienst- und Exercier-Reglements zu erhalten. Außerdem daß sie einen besondern Werth darauf gelegt, spezielle Mittheilungen über die Rechte und Pflichten der Offiziere jeder Grade, sowie der Gemeinen im preussischen Heere, endlich über das Militär-, Rechnungs- und Justizwesen zu empfangen. (Pr. C.)

Kassel, d. 10. November. Minister Haspenflug ist von

seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er sich den Geschäften wieder widmet und auch wieder ausgeht. Die Untersuchung wegen der ihm widerfahrenen thätlichen Beleidigung ist von dem hiesigen Oberappellationsgerichte, als dem in solchen Fällen allein zuständigen Forum der fürbesslichen Standesherrn, gegen den Herrn Grafen v. Y. erkannt und eingeleitet worden.

Aus Baden, d. 11. Nov. In sämtlicheämliche Aemter des Großherzogthums ist von dem Ministerium des Innern ein Erlaß ergangen, welcher in seinem ersten Theile eine historische Darstellung des Konfliktes zwischen der Staatsregierung und dem Erzbischof von Freiburg, und eine Rechtfertigung der aus demselben hervorgegangenen landesherrlichen Verordnung enthält. Hierauf geht der Erlaß auf das Verhalten der katholischen Kuratgeistlichkeit des Landes über, deren „überwiegende Mehrheit“ das Zeugniß gegeben wird, „während der Dauer der Differenzen mit dem erzbischöflichen Stuhle ihre stets bewiesene Treue und Anhänglichkeit an das Regentenhaus, ihren Gehorsam gegen die Gesetze und Anordnungen des Staates bewährt zu haben.“ An diese Stelle schließen sich die sehr energischen Bestimmungen über das künftige Verhalten der Geistlichkeit mit der Anordnung an, daß die Aemter von diesem Erlaß jedem katholischen Geistlichen ein Exemplar gegen Empfangsbekundigung auszuhandigen haben. Diesem Erlaß ist noch eine weitere, aus neun Punkten bestehende Instruktion für den landesherrlichen Spezial-Kommissar beigefügt, deren Bestimmungen den erlassenen Verordnungen entsprechen. — Aus Freiburg meldet man die am 11. dort erfolgte Ankunft des Freiherrn v. Mühl aus Karlsruhe. Er begab sich in Gallawagen in das erzbischöfliche Palais, allwo er sich jedoch nur kurze Zeit aufhielt. — Nach der „D. A. Z.“ ist vom Erzbischof über den großherzogl. Spezial-Kommissar, Stadtdirektor Burger, die excommunicatio major ausgesprochen worden, worauf der Spezial-Kommissar den das betreffende Aktenstück überbringenden erzbischöflichen Abgesandten, nachdem er ihn vergeblich aufgefordert, dasselbe zurückzunehmen, wegen Aufsehung gegen die öffentliche Gewalt und die bestehenden Gesetze in eine Geldfrage von 50 Fl., unter Androhung gefänglicher Haft im Wiederholungsfalle, genommen hat.

Karlsruhe, d. 13. Novbr. (Tel. Dep.) Der Erzbischof von Freiburg hat eine Erklärung an das Staatsministerium abgegeben. In derselben lehnt der Erzbischof das Anfinnen, sich in Bezug auf die Kirche den Landesgesetzen zu fügen, ab. Der Erzbischof nimmt keine erlassene Verfügung zurück, und wird auch künftig in Uebereinstimmung mit dem Domkapitel auf dem betretenen Wege beharren. Der Erzbischof verwahrt sich gegen den Vorwurf der Unloyalität.

Frankreich.

Paris, d. 12. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Fontainebleau abgereist. — Die Reflexionen des „Moniteur“ über das russische Kriegsmanifest haben etwas befremdet, da es bisher ungebrauchlich gewesen, daß das Manifest eines fremden Souverains durch ein officielles Blatt commentirt wird. Noch weiter gehen natürlich die officiösen Blätter, die, wie die englischen, sehr heftige Artikel gegen Rußland und den russischen Kaiser enthalten. Der „Moniteur“ bemerkt, die Erklärungen des Grafen von Kesselrode, wodurch derselbe die Ablehnung der von Reschid Pascha in Vorschlag gebrachten Abänderungen motivirt, seien von der Art gewesen, daß die vier Mächte einhellig die Unmöglichkeit erkannt hätten, der Pforte die Annahme der Wiener Note zu empfehlen. Der Sultan habe in der Vollmacht seiner souverainen Selbstverantwortlichkeit den Krieg erklärt. Das Manifest besage ungenau, daß die Mächte vergebens sich bemüht, durch ihre Vorstellungen die Hartnäckigkeit der Pforte zu erweichen. Die Mächte, vorzüglich Frankreich und England, hätten im Gegentheile erkannt, daß wenn die versöhnliche Einwirkung erschöpft sei, ein ferneres Uebereinkommen nicht unter

Bedingungen, deren Gefährlichkeit Rußland selbst zu Tage gebracht, abgeschlossen werden könnte. Rußland erkläre, daß es zu den Waffen greife, um den Verträgen Achtung zu verschaffen, ohne jedoch die von der Pforte verletzten Bestimmungen derselben zu bezeichnen. — Die Sprache des russischen Manifestes hat übrigens die Optimisten sehr entmuthigt, die noch immer an die friebfertigen Gefinnungen des russischen Cabinets glauben wollten. — Es ist gewiß, daß in dem Ministerium die größte Thätigkeit herrscht. Im Marine- und Kriegsdepartement wird sehr thätig gearbeitet, indem man sich für alle Eventualitäten bereit halten will. Einem Gerüchte zufolge wäre General Canrobert dazu bestimmt, den General Castellbajac zu Petersburg zu ersetzen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. November. Auf der Börse war gestern Abend das Gerücht verbreitet, das Cabinet denke an eine baldige Einberufung des Parlaments. — Das russische Manifest, welches in seinem vollen Wortlaut erst gestern in den späten Abendausgaben erschien, machte eine Sensation, von der sich die Presse gar nicht erholen kann.

Der Ausweis über die Ergebnisse des Handels und der Schifffahrt Großbritanniens in den neun ersten Monaten d. J. liefert wiederum einen Beleg für den zunehmenden Wohlstand des mächtigen Inselreichs. An Artikeln britischer Produktion wurden in diesem Zeitraum zum Werth von 66,987,729 Pf. St. ausgeführt; über 12½ Million mehr als in der entsprechenden Periode von 1852 und ungefähr 13 Millionen mehr als in der von 1851. Die Einfuhr ist in den Hauptverbrauchsgegenständen, namentlich Lebensmitteln, wie Vieh, Zucker, Taback, Wein, Kaffee, Thee, Kakao und Branntwein, entweder stationär geblieben oder hat auch etwas zugenommen. Bedeutend stärker war, wegen des schlechten Ernte-Ausfalls, die Einfuhr von Getreide, mit Ausnahme von Hafer und Mais, wovon weniger als im vorigen Jahre eingeführt wurde; dagegen stieg die Weizen-Einfuhr von 315,000 auf 468,000 und die Mehl-Einfuhr von 298,000 auf 463,000 Quarter.

Spanien.

Madrid, d. 8. November. General Narvaez ist gestern hier eingetroffen und hat heute eine Audienz bei der Königin gehabt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 6. Nov. Eine Erklärung des Finanzministers im „Sourn. de Petersb.“ unterrichtet den Handelsstand über die ihn berührenden Consequenzen des ausgebrochenen Krieges. Nachdem sich die russische Regierung entschlossen hat, bis zum 22. Novbr. d. J. kein Embargo auf die noch in ihren Häfen verweilenden türkischen Schiffe zu legen, gestattet sie auch allen Fahrzeugen, die unter türkischer Flagge segeln und Eigenthum von Unterthanen der neutralen Mächte an Bord haben, wenn ihre Papiere die Abfahrt vor jenem Termine beaufunden, unbehelligt von den russischen Kreuzern ihren Weg auf dem Meere fortzusetzen. Nach Ablauf dieses Termines jedoch werden alle diese Handelsschiffe für gute Preise erklärt werden, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Sämmtliche neutrale Flaggen sollen sich dagegen selbst während der fortgesetzten Feindseligkeiten „einer vollständigen Freiheit erfreuen.“ Was die Unterbrechung der regelmäßigen Communication der russischen Dampfer zwischen Odessa und Konstantinopel betrifft, so hat das russische Gouvernement in der Einsicht der Wichtigkeit dieser Verbindung im allgemeinen Handelsinteresse, der Lloydgesellschaft das Recht bewilligt, mit ihren Dampfern Passagiere, Waaren, Briefe und andere Correspondenzen zu befördern.

Orientalische Angelegenheiten.

Nachrichten von den verschiedenen Seiten, aus Wien, Konstantinopel und Paris enthalten das Zugeständniß, daß alle in der letzten Zeit gepflogenen diplomatischen Verhandlungen jeder Aussicht auf Erfolg entbehren, da der Kaiser von Rußland schon nach Empfang der türkischen Kriegserklärung alle weiteren Vorschläge zurückgewiesen und auf unveränderter Annahme der Menzikoff'schen Note bestanden hatte, während andererseits der Divan ausdrücklich die Erklärung abgegeben hatte, seinem Vorschlag zuzustimmen, welcher auf der Wiener Note basirte. Die Ansicht, welche „Pays“ vom 10. ausspricht, daß der Friede überhaupt nur aus dem Kriege hervorgehen könne, ist also eine wohl begründete, denn die Thatsachen zeigen, daß die Diplomatie die beiden streitenden Parteien nicht genähert, sondern von einander entfernt hat. Von Interesse sind die Nachrichten des „Wanderer“ aus Konstantinopel vom 31. October, denen zufolge Herr de la Cour am 29. beim Sultan eine Audienz hatte und ihm im Namen seines Kaisers den französischen General Bosquet zur Disposition gestellt und die Ankunft von sechs andern höheren Offizieren für den 2. Nov. angekündigt hat. Es soll in dieser Audienz auch von 40,000 Mann französischer Truppen die Rede gewesen sein, welche Frankreich auf einem zu bestimmenden Punkte des türkischen Territoriums aus-schicken wolle. Lord Redcliffe habe erklärt, die englische Flotte werde ins schwarze Meer segeln, um in Gemeinschaft mit der türkischen an der Küste zu operiren. Ein Corps von 15—20,000 Mann soll in Malta bereit gehalten werden, um im Nothfall gegen Griechenland verwendet zu werden. Herr v. Bruck hat die Neutralität Oesterreichs versichert und die Verwendung der Flüchtlinge auf asiatischem Gebiet zugesagt. Der Vertreter Preußens hat sich wieder für die eine, noch die andere Partei erklärt.

Die Note, mittelst deren das russische Cabinet den Mächten sein letztes Kriegsmantest mitgetheilt hat, soll in friedlicherem und gemäßi-

terem Tone gehalten sein, als das auf das russische Publikum berechnete Manifest. In der Note soll, dem Vernehmen nach, gesagt sein, das Manifest wolle nicht so verstanden sein, als ob der Kaiser damit alle Ausgleichungsbemühungen der Mächte abweisen wolle; der Kaiser wolle auch jetzt noch den Frieden.

Die neu eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind reich an Mittheilungen über kleinere Gefechte und an Ergänzungen zu den früheren Berichten. Ueber die Affäre bei Dstenja werden mancherlei Nachträge geliefert. Ein Bukarester Korrespondent der „Dsd. Post“ meldet, daß in Bukarester Spitälern gegen 2000 Russen meist an durch Bajonettstiche erhaltenen Wunden krank liegen. Der Pariser „Moniteur“ vom 14. d. bringt erst jetzt nach genauer Information der Regierung Näheres über das Gefecht bei Dstenja. Danach haben unter dem Schutze der Kanonen von Turtukai 9000 Türken die russischen Truppen unter dem Kommando des Generals Dannenberg zurückgedrängt. Der Verlust der Russen beträgt 1200 Verwundete und Getödtete. Fast alle Bataillons-Kommandeure und mehrere Obristen sind verwundet. General Gortschakoff ist am 5. oder 6. Novbr. mit 24,000 Mann zum Angriff der Türken nach Dstenja abgegangen.

Vom 5. wird dem „Wanderer“ aus Bukarest geschrieben: Reisende, die heute in der Nacht Giurgewo verlassen haben, bringen die Nachricht, daß sich gestern Nachmittags neuerdings der Kampf zwischen Russen und Türken entpinnen habe, und die Kanonade die Nacht hindurch fortbauerte. Die Einwohner von Giurgewo kampirten außerhalb der Stadt. Mehrere Häuser sollen in Brand gestanden haben, und Einige wollen gesehen haben, daß die Türken bereits auf die westlichen Ufer des Poßo gefaßt und sich ein Straßenkampft entpinnen habe. Die Eilwagen mußten ebenfalls außer Giurgewo halten. Mit Letzteren soll der dortige k. k. österr. Konsularagent heute hier eintreffen. — Fürst Gortschakoff ist heute früh nach dem Kriegsschauplatz abgereist. Verwundete sollen gestern und heute nach dem hiesigen Spitalern gebracht worden sein. In einer Nachschrift dieses Briefes heißt es: Ein so eben ausgegebenes Bulletin verkündet in lakonischer Kürze, daß die Türken, welche bei Turtukai auf das westliche Ufer setzten, von den Russen zurückgeworfen worden seien. Jede Angabe über Todte, Verwundete oder Gefangene fehlt.

Aus Konstantinopel sind Nachrichten vom 3. November in Wien eingegangen. Die türkischen Berichte, sagt die „E. B. C.“, melden, daß die Zahl der Truppen, welche von Widin aus die Donau passirt haben, auf 25,000 Mann sich belaufe. Fünf russische Kriegsgefangene höheren Ranges waren am 2. nach Konstantinopel gebracht worden. Im Bosphorus ankerten am 2. November 2 englische und 2 französische Linienfahrer, dann acht Kriegsdampfer der Besika-Bai-Flotte. Die griechischen Banquiers haben sich erboten, der Regierung a Conto des beabsichtigten Anlebens im Nothfalle angemessene Summen vorzuzustrecken.

Bermischtes.

— Berlin. Graf Ikenburg ist hier angelangt und bei einem Verwandten in der Puttkammerstraße abgestiegen. Wie man uns meldet, zeigt derselbe noch den letzten Stumpf des berühmten Stodes vor. Ueber das Material desselben kursiren verschiedene Lesarten. Einige behaupten, es sei ein Bambusrohr gewesen, Andere sprechen von einem Stabe aus Polyanderholz. — Welche ungeheure Aufregung das Ikenburg-Hassenspfugische Compagniegeschäft in Hesse hervorgerufen hat, geht u. a. auch daraus hervor, daß an die hiesige Expedition des Kladderadatsch nahe an 400 theils frankirte, theils unfrankirte Briefe eingegangen sind, für welche nicht weniger als a h z e h n Thaler Porto gezahlt wurden. Alle diese Briefe brachten theils gute, theils überwiegend schlechte Wiße über die famose Affaire von Kassel. (Feuersprüche.)

— In Preußen bestehen gegenwärtig 22 Salinen, welche indessen bekanntlich nicht im Stande sind, den Salzbedarf des Landes zu decken. Es wurden im Jahre 1852 dargestellt 59,051 Lasten weißes Kochsalz und 251 Lasten gelbes und schwarzes Salz, überhaupt 59,302 Lasten zu 4000 Pfund. Im Betriebe waren 1) für Rechnung des Staates die Salinen zu Kolberg, Schönebeck, Stassfurt, Halle, Dürrenberg, Artern, Kösen, Königsborn, Neusalzwerk, Münster am Stein; 2) für Privat-Rechnung die Salinen zu Greiswald, Halle, Köschau, Teudis, Cassendorf, Gottesgabe, Berl., Neumark und Karl und Theodorshall; 3) im gemeinschaftlichen Besitze des Staates und der Privatleute befinden sich die Salinen zu Salzforten (im rheinischen Distrikt). Nur die Salinen zu Artern, Stassfurt und Halle sind so reichhaltig, daß deren Soole unmittelbar verforten werden kann, während bei den übrigen Salinen eine Grubirung stattfindet. Der Werth der Production des Kochsalzes wird auf 1 Million 431,066 Thlr. veranschlagt, und zwar in den Staatswerken pro Last 21 Thlr. 28 Sgr., in den Privatwerken 33 Thlr. 29 Sgr. Schwarzes (gelbes) Salz wurden 1852 produziert 251 Lasten im Werthe von 2355 Thlr., an Vieh- und Gewerbesalz wurde auf den Salinen bereitet 2091 Lasten. Bei der Salzproduction werden 2436 Männer und 5098 Frauen und Kinder beschäftigt.

— Am 9. d. Mts. in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr sind in dem Pfarrhause zu Ebersdorf bei Neurode (Slaker Kreises) während der Abwesenheit des Pfarrers zwei weibliche Dienstmädchen ermordet und aus dem Schreibtische des Pfarrers gegen 60 Thaler baares Geld in verschiedenen Münzsorten geraubt worden. Der Thatverdächtig sind: ein Schlossergesell und dessen älterer Bruder, der bisher als Fabrikarbeiter in der Eisengießerei zu Breslau gearbeitet haben soll. Beide sind gebürtig aus Breslau und sollen An-

Dänemark.

In Dänemark scheint eine Verständigung zwischen Ministerium und Reichstag über die wichtigste Frage der diesjährigen Sitzung: die vorgeschlagene Umgestaltung des dänischen Grundgesetzes, in weiter Ferne zu liegen. Wir erinnern daran, daß der Entwurf des Grundgesetzes für die befondern Angelegenheiten des Königreichs, welcher in der Schlußsitzung der vorigen Session dem Reichstage vorgelegt und dessen Annahme als unumgängliche Bedingung der zukünftigen Gesamtstaatsverfassung in der letzten Thronrede bezeichnet wurde, sofort im Folkething zu erster Behandlung gekommen ist, und daß mit bedeutender Majorität der Beschluß gefaßt wurde, daß das Thing sich in seiner Gesamtheit als geheimer Ausschuss constituire, um den Entwurf des Grundgesetzes zu berathen. Bei dieser Gelegenheit verlautetete neue Reden, die sich gegen Veränderungen im bestehenden Grundgesetze aussprachen und zwar gegen alle, welche die Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 nicht nothwendig fordern, sowie gegen die Absicht der Regierung, ohne Zustimmung des Reichstags selbst die gemeinsame Verfassung der Monarchie bestimmen zu wollen. Der Gesamt-Ausschuss beschloß demzufolge mit großer Stimmenmehrheit, von dem Regierungsentwurf abzusehen und das jetzige Grundgesetz in der Weise zur Basis der Verhandlungen zu nehmen, daß man veruche über die durch das königl. Manifest vom 28. Jan. 1852 bebingten Modifikationen des gegenwärtig geltenden Grundgesetzes einig zu werden. Die Versammlung stimmte demnachst dem Vorschlag bei, gewisse Paragraphen des jetzt geltenden Grundgesetzes unter der Voraussetzung auszuscheiden, daß sie in der Gesamtverfassung aufgenommen würden. Dieses Unternehmen des Reichstags, sich gleichsam für eine constituirende Versammlung zu erklären, und mit Uebergehung der Regierungsentwürfe, ihre eigenen Vorschläge den ferneren Verhandlungen zu Grunde zu legen, hat die Regierung als ihre Würde verletzend angesehen, und jede Theilnehmung an den betreffenden Comiteebathungen entschieden abgelehnt. Nichts desto weniger ist das Folkething auf der einmal eingeschlagenen Bahn, welche eine Verständigung erschweren, eventuell zu einem Conflict führen muß, fortgeschritten, indem es seine Beratungen in der angeedeuteten Richtung hin fortgesetzt hat. Die Angelegenheit ist für jetzt zum Spruch noch nicht reif, aber das Ministerium wird schwerlich dem dänischen Reichstage in Betreff der Gesamtstaatsverfassung Conzessionen machen, die es den andern provincialständischen Versammlungen nicht einzuräumen gedenkt. (Pr. C.)

Frankreich.

Paris, d. 10. Novbr. Der Senat, so wird heute versichert, wird am 15. zusammentreten, um dem Prinzen Napoleon die Heirathsaussteuer zu votiren. Fragt man nach der Braut, so wird unter manchen andern Prinzessinnen vorzugsweise die von Hohenzollern-Sigmaringen genannt. Von dieser Prinzessin hieß es damals, daß der Kaiser sich vergeblich um sie beworben habe. Es würde einen merkwürdigen Umschwung der Dinge verrathen, wenn man heute ihre Hand dem Prinzen Napoleon bewilligte. Dann hätten wir auch die Erklärung von der Annäherung Preussens und Frankreichs, die nach der Versicherung des offiziellen Publicums stattgefunden habe. Mag nun aber die Braut des Prinzen Napoleon eine Hohenzollern oder nicht sein, ist sie eine Prinzessin aus königlichem Geblüte, so könnte man dem Kaiser und dem Fräulein von Montijo keine glänzendere Genugthuung geben. Alles aber bedarf noch der Bestätigung. — Hr. v. Kisseff hat nicht Beschwerde geführt über die Angriffe mehrerer Blätter gegen den Kaiser von Rußland; wohl aber hat er dem Hrn. Drouin de Lhuys mitgeteilt, daß er angewiesen sei, bei der ersten thatsächlichen Feindseligkeit von Seiten französischer Truppen oder Schiffe im Oriente seine Pässe zu verlangen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Nov. Wie sehr man auch hier an den starken Ton russischer Staatschriften gewöhnt worden ist, so gelingt es doch jedem neuen petersburger Actenstück, die öffentliche Meinung Englands wahrhaft zu überraschen. Das Manifest, welches in seinem vollen Wortlaut erst gestern in den spätem Abendausgaben erschien, macht eine Sensation, von der sich die Presse gar nicht erholen kann. Einige fatale Zeilen darin, z. B. daß die Hauptmächte Europas sich vergebens bemüht hätten, die Türkei zur Mäßigkeit zu bringen, werden von der ministeriellen Presse keiner Antwort gewürdigt; aber die Oppositionspresse hat dieses schlanen Winkes von Petersburg nicht bedurft, um aus dem Manifest eine Ruthe für die Diplomatie zu binden, die mit ihrem aufrichtigen oder erheuchelten Glauben an die Friedfertigkeit des Czaren sich eben so gefaßt hat, wie mit ihren strategischen Speculationen auf die „Breite der Donau.“ Wenn der „Advertiser“ gut unterrichtet ist, so haben alle russischen Gesandten an fremden Höfen schon vor mehreren Wochen Depeschen erhalten,

die denselben kriegerischen Geist wie das Manifest athmeten, und in denen der Czaren für allemal erklärte, daß er von der Wiener Conferenzenote kein Komma nachlasse. Daher entstand damals das vorläufige Gerücht vom Erscheinen des Manifestes. Und doch hat die Diplomatie während dieser Frist fortwährend Frieden gepredigt, weniger aber die französische als die englische Diplomatie, wie „Daily News“ in einer Mittheilung andeuten. Nach „Times“ und „Post“ sind die englischen Staatsmänner wieder einmal von der Doppelzüngigkeit Rußlands hintergangen worden. — Im „Herald“ schlägt mitten durch den jungen Russenhaß zuweilen das alte Korymbum durch. Einer Zeile des Manifestes, die auf den Schwarm revolutionärer Flüchtlinge im türkischen Heere deutet, will er nicht alle Begründung absprechen. Es sei leider wahr, die Heimathlosen, die unter dem Halbmond sochten, führen Pläne der Rache im Schilde. Bald werde man vielleicht von partiellen Aufständen außerhalb der Türkei hören, und dann könne man von Oesterreich nicht verlangen, daß es neutral bleibe. Dreihe daher ein revolutionärer Weltbrand aus, so habe das Cabinet Aberbein ihn auf dem Gewissen; denn hätte England zur rechten Zeit mit dem Schwert dreingeschlagen, so wäre diese Gefahr im weiten Felde. Siege die Türkei, so werde sie England dafür keinen Dank schuldig sein; werde sie geschlagen, so müsse die Schuld und die Schmach davon größtentheils auf England fallen.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz kommen den Wiener Zeitungen vom 13. Nachrichten zu, welche auf entschiedene Vorgänge schließen lassen, die in nächster Zeit zu erwarten stehen oder auch bereits stattgefunden haben. Der Pariser „Moniteur“ berichtet bekanntlich, daß Fürst Gortschatoff mit 24,000 Mann den Türken entgegenzieht; nach den am 13. in Wien eingegangenen telegraphischen Meldungen aus Bukarest konzentrierten sowohl die Türken als die Russen bei Krajowa größere Streitkräfte, so daß es scheint, daß dort eine Hauptschlacht vorbereitet wird. Der Telegraph kann somit binnen 24 Stunden wichtige Nachrichten bringen.

Ueber die Gefechte bei Ditenika und Giurgewo gehen noch immer Details ein. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß beide Gefechte von ziemlicher Bedeutung waren, und daß auf beiden Seiten, sowohl von Seite der Türken als der Russen, mit vieler Bravour und Ausdauer gekämpft wurde. Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bukarest, das die medizinische Wochenschrift mittheilt, wäre die Zahl der bei den Affairen von Ditenika, Kalarasch, Giurgewo, Kalafat und Krajowa verwundeten Russen beinahe 3000. Unter den Wunden giebt es Hieb- und Stichwunden, woraus auf ein unmittelbares Handgemenge zu schließen ist. In Bukarest darf man über die Kriegsangelegenheiten nur flüßern, Muthmaßungen zu äußern ist nicht gestattet.

Bremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 14. bis 15. November.
Kronprinz: Hr. Rent. v. Köffel a. Frankfurt. Hr. Offizier v. König a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kauffer a. Berlin, Stuchmann a. Elberfeld, Rauh a. Frankfurt, Schiffer a. Erfurt, Kessler a. Nürnberg.
Stadt Zürich: Hr. Dikt. v. Plod m. Gen. a. Krieger-Mansfeld. Hr. Rent. v. Holberg a. Mainz. Hr. Fabrik. Kitzmann a. Lichtenau. Die Hrn. Kauf. Keyser u. Sohn a. Berlin, Wertheimer a. Nürnberg, Wollner a. Frankfurt, Hoffmann m. Sohn a. Schlessingen, Götz a. Pforzheim. Hr. Insp. Stöppler a. Berlin.
Goldner Ring: Hr. Stud. theol. Ritter a. Kiedrich b. Magdeburg. Hr. Pastor Michael a. Nagelsdorf. Hr. Kreisrichter Seidemann a. Sangershausen. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gonnern. Die Hrn. Kauf. Schöner a. Berlin, Weber a. Hamburg, Koch a. Frankfurt a/M., Wagenschwanz a. Königsberg, Dell a. Bamberg.
Englischer Hof: Frau. Drid u. Schwester a. Karlsruhe. Hr. Königl. Reg.-Geometer Kohler u. Hr. Kaufm. Koch a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Stumpe a. Celle, Bertram a. Magdeburg, Gultoad a. Elberfeld.
Goldner Löwe: Hr. Dr. med. Jordan a. Weiskensfeld. Hr. Cand. Müller a. Berlin. Hr. Lehrer Landmann a. Magdeburg. Die Hrn. Buchhändler Hermann u. Klingner a. Leipzig.
Stadt Hamburg: Hr. Prof. Dr. Thaling a. Dresden. Hr. Fab. i. d. Post a. Rendsb. Hr. Hauptm. v. Bieder a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Prelling a. Magdeburg, Hrn. a. Hainroth, Siederer a. Nordhausen.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Reg.-Rath Meyer a. Aachen. Hr. Defov. Frenberg a. Terschau. Die Hrn. Kauf. Zaubert a. Magdeburg, Rosenthal a. Leipzig, Sander a. Weinmünde.
Thüringer Bahnhof: Frau Majorin v. d. Vöbe a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Krimmlein a. Barmen, Goltzschmidt a. Hamburg, Nathanson a. Brandenburg. Hr. Partit. Friedberg a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. November. Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,08 Par. l.	332,50 Par. l.	332,10 Par. l.	332,56 Par. l.
Dunkelnd	1,54 Par. l.	1,71 Par. l.	1,89 Par. l.	1,71 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	95 pCt.	70 pCt.	84 pCt.	83 pCt.
Luftwärme	2,3 C. Rm.	2,2 C. Rm.	1,3 C. Rm.	0,4 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Circa 24 C-Fuß eiserne Sitter zu einem Balcon oder zur Befriedigung eines Grabes passend, sind billig zu verkaufen Hargasse Nr. 1302.

Saugfessel, ächt englischer Masse, 4 Wochen alt, hat zu verkaufen
C. Burckhardt
 in Ober-Teutschenthal.

Es ist ein Esel zum Ziehen und Reiten zu verkaufen an der Halle Nr. 631.

Ein Bolzen ist gefunden Nr. 1594.

Der im nächsten Jahre auszuführende, auf 350 \mathcal{R} veranschlagte Bau einer massiven Befriedigungsmauer um den Kirchhof zu Reideburg soll in dem

am 17. Novbr. c. Vormittags 10 Uhr in der Haupt-Expedition der Franck'schen Stiftungen zu Halle anstehenden Termine dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind in dem Terminlokale und bei dem Schöpfer Temme in Reideburg vorher einzusehen.

Verkauf eines städtischen Grundstücks.

Ein in einer Stadt belegenes Grundstück mit circa 14 Morgen Garten, Obstplantagen und Ackerland, welches sämtlich als Gärtnerei benutzt wird, soll jetzt Familienverhältnisse halber für 4000 \mathcal{R} verkauft und mit der Hälfte Anzahlung übergeben werden. Näheres durch **Carl Paesoldt** in Halle.

Verkauf einer Villa.

Eine ganz nahe bei Leipzig gelegene Villa mit sehr schönem Garten und etwas Deconomie soll billig verkauft werden durch

Carl Paesoldt in Halle.

Kutschwagen-Verkauf.

Drei noch ganz gute Kutschwagen mit Halberdeck sind zu verkaufen durch

Carl Paesoldt in Halle.

Häuser-Verkauf in Halle.

Mehrere sehr schön gelegene und gut gebaute Häuser mit Garten und Hof sind zu verkaufen durch **Carl Paesoldt**.

Stelle-Gesuch für einen Deconomie-Inspector.

Ein von vielen Seiten sehr gut empfohlener Deconom in gefestigtem Alter, welcher mehrere Jahre ein bedeutendes Gut fast selbstständig zur völligen Zufriedenheit seines Prinzipals bewirtschaftete, ist jetzt genöthigt, eine andere derartige Stelle zu suchen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Paesoldt** in Halle.

Ein starker brauner Wallach ist zu verkaufen bei

Bunge in Bülberg.

Neueste specielle Karte der Europäischen Türkei von F. Handtke, größtes Landartenformat 10 \mathcal{L} . — Des. — Karte des Kaukasus (Kriegs-schauplatz in Asien) groß Format 10 \mathcal{L} . — Sehr Bergbau Karte der Asiatischen Türkei 3 \mathcal{L} . — Dessen Karte von Russland 10 \mathcal{L} . — Dessen Karte der Moldau und Walachei 3 \mathcal{L} . Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon).**

Bekanntmachung.

Da ich jetzt im Stande bin, bei Aufträgen in Effig-Spirit u. s. w. gleich dienen zu können, so empfehle ich selbigen und zwar:

Doppel-Spirit . . . à Drbst 9 \mathcal{R} ,
Einfachen dgl. à Drbst 7 \mathcal{R} ,
Präparirten Weinessig à Drbst 5 \mathcal{R} ,
zur geeigneten Abnahme franco ins Haus zu liefern.

Gössel in Löbejün, d. 14. Novbr. 1853.
G. F. Jänicke.

Die in Merseburg auf dem Neumarkt Nr. 926 und 927 aneinander belegenen Häuser mit Thoreinfahrt, geräumigen Hof und unmittelbar dahinter liegenden großen Garten, sind sofort unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Bemerkung wird: daß das Grundstück sich — was Raum und Lage anbetrifft — zu jedem Geschäfte eignet und vorzüglich eine Porzellanfabrik mit Vortheil angelegt werden könnte; auch ist Stallung zu 4—6 Pferden dabei. Näheres bei dem Bestger.

Wirthschafts-Lokal.

Verkauf oder Verpachtung in Erfurt.

Das im weitberühmten Dreien-Brunnen, in unmittelbarer Nähe der Stadt reizend gelegene, seit vielen Jahren als beliebtes Wirthschafts-Lokal benutzte Stablmement, „Die Milchinsel“, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfrage bei

Erfurt, d. 14. Novbr. 1853.

Heinrich Herrmann.

Die billigen wollenen Kleiderstoffe sind wieder angekommen bei

G. Rothkugel.

Seidene Waaren, Stickereien, Gardinenzeuge, Tibets sind stets in sehr großer Auswahl zu haben bei

G. Rothkugel.

Lang-Schwalz, Umschlagetücher, Cravattentücher, schwarzseidene Hauben mit Sammet und Gold gestickt, ist wieder ein sehr großer Vorrath bei

G. Rothkugel.



Chocolade in Blöcken, à 8 \mathcal{L} , 4 & 1 \mathcal{R} , sowie alle andere Sorten in großer Auswahl sind wieder vorräthig, sowie die seit Kurzem so beliebt gewordenen Maulbeeren bei **D. Lehmann.**

Wöchentlich frisch bei **W. Nabener** in Frankenhäusen.

Sein Lager von achromatischen Theatergläsern empfiehlt höchst preiswürdig

E. Hagedorn, Neuhäuser.

Eine große Zufendung schwere, weiße Hanfleinwand in allen Nummern empfiehlt wieder sehr preiswürdig

E. A. Burkhardt am Markt.

Bettzeuge von 2 1/2 bis 5 \mathcal{L} in großer Auswahl, Fußteppiche von 2 1/2 \mathcal{L} an bei

E. A. Burkhardt.

Böhmische Bettfedern,

fein und gut gerissen, erhielt ich eine frische Sendung aus Prag und empfehle dieselben meinen geehrten Abnehmern das \mathcal{L} von 13 bis 27 \mathcal{L} , feinste Sorte Daunen à 1 \mathcal{R} 7 \mathcal{L} . Desgl.

neue fertige Federbetten,

ein-, anderthalb- und zweischläfrig in Barcent, Dreil und Federleinwand, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei

W. A. Kyritz (früher Lange),
Halle, Trödel, Nr. 768

Hum, Arac, Punsch- und Grog-Extracte, Cognac (Franzbranntwein);

Feine liqueure, Berliner doppelte und einfache abgezogene Gewürz-Branntweine (Aquavite);

Nordhäuser u. Suedlinburger reiner Getreidebranntwein;

Beste gereinigte Landbranntweine verkauft im Ganzen an Wirthe und Händler, so wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen in der bekannten vorzüglichen Waare

die Destillation- u. Fiquere-Fabrik von **W. Fürstenberg & Sohn.**

Eine Partie lang- und kurzgeschmittenes Brennholz steht zu verkaufen bei **de la Motte** in Elbzig.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 22. d. M. früh 10 Uhr, sollen in meinem dicht bei Lieskau gelegenen Holze circa 300 Stück Birken, Eichen und Kiefern, von 15—24' Länge und 4—12" Stärke, für Stellmacher vorzüglich passend, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Pettin, den 14. November 1853.

Dönig.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein sehr gut rentirender Gasthof steht Familienverhältnisse halber für 150 \mathcal{R} , mit 300 \mathcal{R} Vorkand, zu verpachten.

Das Nähere ertheilt **A. Schreyer** in Düben.

Schwarzes Roggenmehl ist zu verkaufen auf dem Trödel Nr. 794.

Gebauer-Schweitzke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vom 1. April 1854 ist ein Wohnhaus mit 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Bodenraum, nebst einem großen Torformplatz mit Schuppen u. dergl., auf 3 oder mehrere Jahre zu verpachten. In der Küstnerischen Mühle ist das Nähere zu erfragen.
Halle, den 14. Novbr. 1853.

Bad Wittekind.

Seute, Mittwoch den 16. d. Mts., (bei günstiger Witterung) Nachmittags 3 Uhr

Café musical.

Zur Aufführung kommen: Duu. v. Zampa. — Romanze a. d. Amoll Eufonie v. Kallivoda. — Traumbilder v. Lumbye.
F. Tittmann, Musikdirector.

Zur Kirmeß Freitag den 18. Nov. ladet ergebenst ein

Mennicke in Kütten.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Leiz, den 6. November 1853.

August Nelle,
Minna Nelle, geb. Viehlig.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Mittag Ein Uhr sanft und ruhig unser guter Gatte und Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kunstgärtner **Karl Nettig**, im fast vollendeten 54. Jahre.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige

die Hinterbliebenen.
Halle, d. 14. Novbr. 1853.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach langen Leiden unser geliebter Schwieger- und Großvater, der Deconom **Karl Born** im 62sten Lebensjahre. Diese schmerzliche Nachricht theilen wir Verwandten und Freunden hierdurch mit und bitten um stille Theilnahme.

Fienstedt, den 14. Novbr. 1853.
Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

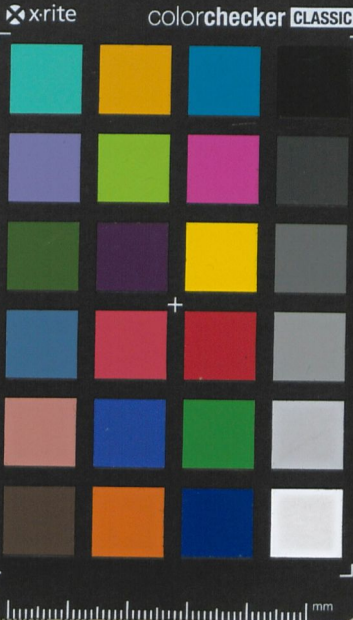
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

268. Halle, Mittwoch den 16. November
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

lin, d. 14. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Professor Dr. J. d. e. l. e. r. hiersebst, Mitglieder der wissenschaftlichen Anstalten für das Medicinalwesen, den Charakter als Geheimrath zu verleihen; die Ernennung des bisherigen Rektors an der Kommunalschule zu Wittenberg zum Direktor des Schullehrer-Seminars in Franzburg zu genehmigen; die Ernennung des Kommissions-Rath Wernicke zu Eilenburg und dem Kommissions-Rath Gühne zu Naumburg den Titel: „Ökonomie-Rath“; sowie dem Rittergutsbesitzer Math. Königsborn im Kreise Zerichow I. den Titel: „Dekonomie-Rath“ gleichem dem Vermessungs-Revisioner Meyer zu Sangerhausen den Titel: „Rechnungs-Rath“ zu verleihen. — Der bayerische Minister des Inneren in Weissenfels hat die Erlasse des Königs in Halberstadt zu Staats-Angelegenheiten geschlossene Verordnungen des kaiserlichen Staats-Angelegenheiten-Raths in einer Anzahl von Punkten nachträglich durch den kaiserlichen Minister des Inneren in Berlin genehmigt. — Der bayerische Minister des Inneren in Weissenfels hat die Erlasse des Königs in Halberstadt zu Staats-Angelegenheiten geschlossene Verordnungen des kaiserlichen Staats-Angelegenheiten-Raths in einer Anzahl von Punkten nachträglich durch den kaiserlichen Minister des Inneren in Berlin genehmigt. — Der bayerische Minister des Inneren in Weissenfels hat die Erlasse des Königs in Halberstadt zu Staats-Angelegenheiten geschlossene Verordnungen des kaiserlichen Staats-Angelegenheiten-Raths in einer Anzahl von Punkten nachträglich durch den kaiserlichen Minister des Inneren in Berlin genehmigt.



seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er sich den Geschäften wieder widmet und auch wieder ausgeht. Die Untersuchung wegen der ihm widerfahrenen thätlichen Beleidigung ist von dem hiesigen Oberappellationsgerichte, als dem in solchen Fällen allein zuständigen Forum der kurhessischen Standesherren, gegen den Herrn Grafen v. V. erkannt und eingeleitet worden.

Aus Baden, d. 11. Nov. An sämtliche Ämter des Großherzogthums ist von dem Ministerium des Innern ein Erlaß ergangen, welcher in seinem ersten Theile eine historische Darstellung des Konfliktes zwischen der Staatsregierung und dem Erzbischof von Freiburg, und eine Rechtfertigung der aus demselben hervorgegangenen landesherrlichen Verordnung enthält. Hierauf geht der Erlaß auf das Verhalten der katholischen Kuratgeistlichkeit des Landes über, deren „überwiegender Mehrheit“ das Zeugniß gegeben wird, „während der Dauer der Differenzen mit dem erzbischöflichen Stuhle ihre stets bewiesene Treue und Anhänglichkeit an das Regentenhaus, ihren Gehorsam gegen die Gesetze und Anordnungen des Staates bewährt zu haben.“ An diese Stelle schließen sich die sehr energischen Bestimmungen über das künftige Verhalten der Geistlichkeit mit der Anordnung an, daß die Ämter von diesem Erlaß jedem katholischen Geistlichen ein Exemplar gegen Empfangsbescheinigung auszuhandigen haben. Diesem Erlaß ist noch eine weitere, aus neun Punkten bestehende Instruktion für den landesherrlichen Spezial-Kommissar beigefügt, deren Bestimmungen den erlassenen Verordnungen entsprechen. — Aus Freiburg meldet man die am 11. dort erfolgte Ankunft des Freiherrn v. Rütz aus Karlsruhe. Er begab sich im Gallawagen in das erzbischöfliche Palais, alwo er sich jedoch nur kurze Zeit aufhielt. — Nach der „D. A. Z.“ ist vom Erzbischof über den großherzogl. Spezial-Kommissar, Stadtdirektor Burger, die excommunicatio major ausgesprochen worden, worauf der Spezial-Kommissar den das betreffende Aktenstück überbringenden erzbischöflichen Abgesandten, nachdem er ihn vergeblich aufgefordert, dasselbe zurückzunehmen, wegen Aufsehnung gegen die öffentliche Gewalt und die bestehenden Gesetze in eine Geldstrafe von 50 Fl., unter Androhung gefänglicher Haft im Wiederholungsfalle, genommen hat.

Karlsruhe, d. 13. Novbr. (Tel. Dep.) Der Erzbischof von Freiburg hat eine Erklärung an das Staatsministerium abgegeben. In derselben lehnt der Erzbischof das Ansuchen, sich in Bezug auf die Kirche den Landesgesetzen zu fügen, ab. Der Erzbischof nimmt keine erlassene Verfügung zurück, und wird auch künftig in Uebereinstimmung mit dem Domkapitel auf dem betretenen Wege beharren. Der Erzbischof verwahrt sich gegen den Vorwurf der Floyalität.

Frankreich.

Paris, d. 12. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Fontainebleau abgereist. — Die Reskriptionen des „Moniteur“ über das russische Kriegsmanifest haben etwas befremdet, da es bisher ungebrauchlich gewesen, daß das Manifest eines fremden Souverains durch ein offizielles Blatt commentirt wird. Noch weiter gehen natürlich die offiziosen Blätter, die, wie die englischen, sehr heftige Artikel gegen Rußland und den russischen Kaiser enthalten. Der „Moniteur“ bemerkt, die Erklärungen des Grafen von Messelrode, wodurch derselbe die Ablehnung der von Reschid Pascha in Vorschlag gebrachten Veränderungen motivirt, seien von der Art gewesen, daß die vier Mächte einhellig die Unmöglichkeit erkannt hätten, der Pforte die Annahme der Wiener Note zu empfehlen. Der Sultan habe in der Vollmacht seiner souveränen Selbstverantwortlichkeit den Krieg erklärt. Das Manifest besage ungenau, daß die Mächte vergebens sich bemüht, durch ihre Vorstellungen die Hartnäckigkeit der Pforte zu erweichen. Die Mächte, vorzüglich Frankreich und England, hätten im Gegentheil erkannt, daß wenn die versöhnliche Einwirkung erschöpft sei, ein fernerweitest Uebereinkommen nicht unter

